

## Historie 1884 bis 1918: Karneval zu Kaisers Zeiten

- 1880er-Jahre: Held wurde zum Prinzen und das Dreigestirn wuchs zusammen – Karneval als Ausdruck des Zeitgeistes
- Nach einem Zwist über die Führungsrolle teilten sich Große KG und Große Kölner ab 1888 die Aufgabe
- In der boomenden Stadt wurde um die Jahrhundertwende die karnevalistische Sittenlosigkeit beklagt
- In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg entstanden zahlreiche KGs, unvergessene Kölner wurden geboren

*Der Begriff „Gründerzeit“ für die Jahre zwischen Reichsgründung und erstem Weltkrieg war auch im Kölner Karneval ganz wörtlich zu nehmen: In der prosperierenden und rasant wachsenden Stadt bildeten sich immer neue Karnevalsgesellschaften, von denen viele – ganz dem Zeitgeist entsprechend – uniformiert waren. An der Spitze des Festes herrschte zunächst einmal mehr Zwietracht und das Komitee spaltete sich ab 1882/83. Doch Ende der 1880er gelang die Einigung und ein neues organisatorisches Modell wurde ins Leben gerufen, nach dem sich Große KG und Große Kölner KG im jährlichen Turnus abwechselten. Ein Meilenstein war die Vereinigung von Prinz, Bauer und Jungfrau zu einem jecken Trio, das allerdings noch nicht als „Dreigestirn“ bezeichnet wurde. Der Karneval hatte damit aber ein weiteres, sichtbares Aushängeschild. Im Fest fanden die Menschen Abwechslung und Entspannung, Zusammenhalt im Verein und eine Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung. Bis zum Vorabend des ersten Weltkriegs gewann der Karneval stetig an Popularität. Die Rosenmontagszüge hatten immer mehr Teilnehmer, immer mehr Zuschauer kamen. Alleine per Eisenbahn strömten um die Jahrhundertwende alljährlich rund 100.000 Besucher in die Stadt – mit ständig steigender Tendenz. Zu den Gästen gehörte auch der preußische Hochadel, was dem Karneval zusätzliche Anerkennung brachte. Es wurde zu einem Wirtschaftsfaktor und Aushängeschild. Die Entwicklung wurde jäh beendet, als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach. Bis 1926 gab es danach keine Rosenmontagszüge mehr.*

## **Seine Tollit t als Kolonisator und eine neue Karnevalistische Aufgabenverteilung**

Im Jahr 1883 standen die Zeichen einmal mehr auf Streit im Kölner Karneval: Der bisherige Pr sident August Wilcke gründete im Vorjahr 1882 die Große Kölner KG und wurde ihr Pr sident. Nach der Spaltung der Großen KG gingen 1883 zwei Züge ohne Motto durch die Stadt – einer am Rosenmontag (Große KG), einer am Karnevalsdienstag (Große Kölner). In diesem Jahr der Spaltung traten Prinz, Bauer und Jungfrau erstmals als eine Einheit auf, und dabei blieb es auch. Zudem wurde der Prinz nun „Seine Tollit t“ genannt. Das war nicht zuletzt ein Ausdruck des Zeitgeistes, in dem Adel (und Militär) eben hoch im Kurs standen. Ebenso nur als Produkt seiner Zeit zu verstehen war der Zug des Jahres 1885 unter dem Motto „Held Carnaval als Kolonisator“. Die Teilnehmer waren fast ausschließlich schwarz geschminkt und feierten die Gründung der ersten deutschen Kolonien.

Emanuel Mosler (1845 – 1905) gelang es als neuem Präsidenten der Großen KG, nach außen und gegenüber Behörden die Zügel in der Hand zu halten. So verblieben Komitee und Zugleitung bis 1888 bei der Großen KG. 1888 konnten sich die zerstrittenen Parteien einigen – auch durch Vermittlung des Rates der Stadt. Ab sofort gab es ein gemeinsames Komitee der beiden Gesellschaften, sodass die Verantwortung für die künftigen Züge geteilt war. Den Vorsitz  bernahmen abwechselnd die Präsidenten der beiden Gesellschaften.

## **Positive Entwicklung mit der neuen Doppelspitze**

Die neue Konstellation mit zwei Gesellschaften an der Spitze erwies sich als tragfähig, wenn die Karnevalisten auch von st ndiger Finanznot verfolgt waren. Die Finanzierung des Rosenmontagszuges bildete eine zentrale Aufgabe in dieser Zeit. Die Zugmottos legten die Präsidenten der Großen Kölner und der Großen KG abwechselnd fest, auch sonst gab es offenbar ein friedliches Miteinander der beiden Gesellschaften. In der Großen KG übernahm 1891 Peter Prior das Ruder, der den Zug zu einem Anziehungspunkt auch für auswärtige Besucher machte. Ihm war auch an der Reputation des Festes gelegen, das von Wildwuchs und Sittenlosigkeit bedroht war. „Von Zoten frei die Narretei“ gab er als Losung aus, der Stadtrat unterstützt dies. Prior, der bereits 1879 (als Verkörperung der Prinzessin Isabella) im Zug mitwirkte, sollte später (1900) die Große Allgemeine gründen, deren Pr sident er bis 1910 blieb. Um die Jahrhundertwende war der Karneval in Köln längst zum Wirtschaftsfaktor und Aushängeschild geworden. An den tollen Tagen strömten immer mehr Besucher in die Stadt. Die gemeinsame Führung des Karnevals durch die beiden Gesellschaften blieb auch unter wechselnden Präsidenten und satzungsmäßigen Detail nderungen letztlich bis zum ersten Weltkrieg unverändert. Erst danach sollte es auch anderen KGs möglich werden, als Mitglied im Spitzengremium mitzuwirken.

## **Köln und Karneval wachsen, manchmal mit Schmerzen**

Zwischen Reichsgründung 1871 und dem Beginn des ersten Weltkrieges 1914 veränderte sich Köln dramatisch. Nach der Jahrhundertwende wurde die Marke von annähernd 400.000 Einwohnern erreicht. Nach dem Fall der Stadtmauer war auch der Weg frei geworden für ein Wachstum in der Fläche. 1888 vergrößerte sich das Stadtgebiet durch die Eingemeindung von 26 Vororten auf die doppelte Größe. Durch die wachsenden Industriebetriebe wurde auch der Anteil der Arbeiterschaft an der Stadtbevölkerung größer. Der dramatische Wandel der Lebenswirklichkeit, die unbeantworteten Fragen nach Schutz und Versorgung der Arbeitskräfte, fehlende bürgerliche Freiheiten einerseits, andererseits ein anhaltendes Wirtschaftswachstum und damit einhergehend auch materielles Profitieren von den Änderungen bestimmten die Zeit.

Es war zuweilen ein Wachsen mit Schmerzen, das sich gesellschaftlich Bahn brach. Dem Karneval wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine „Verrohung und Verflachung der Sitten“ konstatiert. Hier und da gab es wegen Anzüglichkeiten und Übergriffen immer wieder Forderungen nach einem Verbot des Volksfestes. 1892 musste das Festkomitee gar alle Mitbürger aufrufen, das in Mode gekommene „Einschlagen der Hüte“ zu unterlassen. Rüdes Verhalten rief immer wieder Pressevertreter, Öffentlichkeit, Vereine und andere Institutionen auf den Plan. Zeittypisch etwa forderte der evangelische Sittlichkeitsverein Köln 1905, den Karneval radikal abzuschaffen. Er sei roh, führe zu Unsittlichkeit und halte Menschen von der Arbeit ab. Der Aufruf blieb (natürlich) ohne Erfolg. Bis 1910 wuchs Köln auf über eine halbe Million Einwohner. Die bildeten ein immer größeres Potenzial, das auch durch den Zustrom auswärtiger Besucher vergrößert wurde. 1914 zog dann am Vorabend des Ersten Weltkrieges der bis dahin größte Zug durch die Stadt: 74 Abteilungen und prachtvolle Wagen wurden gefeiert. Es war der letzte Rosenmontagszug vor einer zwölfjährigen Pause.

## **Kölsche Legenden wurden geboren**

Die wachsende Stadtbevölkerung sorgte gleichzeitig für ein größeres karnevalistisches Potenzial. Entsprechend gab es eine wahre Welle an Neugründungen: 1900 Große Allgemeine, 1903 Nippeser Bürgerwehr, Große Mülheimer und Lövenicher Neustädter, 1904 Bürgergarde blau-gold, 1905/1906 Prinzen-Garde. Letztgenannte stellte ab 1906 die Eskorte des Prinzen – Bauer und Jungfrau wurden da bereits von der 1902 gegründeten Ehrengarde im Rosenmontagszug begleitet. Das gelang ihr im Handstreich: An einer verabredeten Stelle gab eine vorgetäuschte Wagenpanne den Ehrengardisten die Gelegenheit, sich im „Rubbedidupp“

an der gewünschten Stelle in den Zug einzugliedern – gegen den erklärten Willen des Festkomitees. Den Platz im Rosenmontagszug gab die Ehrengarde seitdem nicht her, und das „Rubbedidupp“ machte sie zu ihrem Schlachtruf. Auch andere Kölsche Ikonen wurden in dieser Zeit geboren: 1900 erblickte Karl Berbuer das Licht der Welt, 1909 Willi Millowitsch. Da war Willi Ostermann längst auf dem Weg zum Star: Er machte 1899 erstmals mit dem Lied vom „Düxer Schötzeffess“ auf sich aufmerksam und schrieb 1907 seinen ersten Karnevalshit: „Däm Schmitz sing Frau ess durchgebrannt“.

### Chronologie:

- 1883        Nach der Spaltung in Große KG und Große Kölner gehen Rosenmontag und Karnevalsdienstag zwei getrennte Züge. Prinz, Bauer und Jungfrau werden zum Trio vereint.
  
- 1888/89    Auch durch die Vermittlung des Rats der Stadt gelingt eine Einigung der zerstrittenen Parteien. Große KG und Große Kölner stellen von nun an gemeinsam das Komitee. Die Präsidenten wechseln sich im jährlichen Turnus als verantwortlicher Leiter ab.  
Die Stadt wächst durch die Eingemeindung von 26 Vororten schlagartig auf das zehnfache ihrer bisherigen Fläche.
  
- 1891        Peter Prior übernimmt das Präsidentenamt der Großen KG, er wird bekannt als Kämpfer für einen „sauberen“, zotenfreien Karneval.
  
- 1892        Ein Ball am Karnevalsdienstag hilft mit seinen Erlösen bei der Finanzierung des Wagenbaus für den Zug des Folgejahres – dies wird zur langjährigen Tradition.
  
- 1899/1900   Der Zug ist zum Aushängeschild und Wirtschaftsfaktor geworden, der viele Besucher auch von auswärts anzieht. Selbst der Hochadel verfolgt ihn am Rosenmontag – aus erhöhter Position auf von Balkonen großbürgerlicher Wohnungen.
  
- 1900        Gründung der Großen Allgemeinen durch Peter Prior, der 1897 das Präsidentenamt der Großen KG wegen geschäftlicher Überlastung aufgegeben hatte. Die Gesellschaft ist eine von zahlreichen Neugründungen der Zeit (u. a. Ehrengarde 1902, Nippeser Bürgerwehr, Große Mülheimer, Lövenicher Neustädter 1903, Bürgergarde blau-gold 1904, Prinzengarde 1907)

- 1900 Karl Berbuer wird geboren (26.07.1900).
- 1905 Der evangelische Sittlichkeitsverein fordert erfolglos die Abschaffung des Karnevals.
- 1907 Willi Ostermann stellt mit „Däm Schmitz sing Frau ess durchgebrannt“ seinen ersten Karnevalshit vor.
- 1908 Satzungsgemäß wird der jährliche Wechsel der Komiteeführung durch den Präsidenten der Großen KG und der Großen Kölner verabredet. Diese Regel hat bis 1934 Bestand.
- 1909 Willi Millowitsch wird geboren (08.01.2909).
- 1910 Köln überspringt die Marke von einer halben Million Einwohnern.
- 1914 Am 23.02.1914 zieht der letzte und größte Rosenmontagszug vor dem ersten Weltkrieg durch die Stadt. Nach dem Attentat von Sarajevo (28.06.1914) auf den österreichischen Thronfolger beginnt der Krieg.

**Kontakt für Rückfragen:**

Festkomitee Kölner Karneval

Tanja Holthaus

Pressesprecherin

Telefon: 0151 18232888

E-Mail: [tanja.holthaus@koelnerkarneval.de](mailto:tanja.holthaus@koelnerkarneval.de)